

# Gottes Weg zum Herz



Jesus kam nach Jericho; sein Weg führte ihn mitten durch die Stadt. Zachäus, der oberste Zolleinnehmer, ein reicher Mann, wollte unbedingt sehen, wer dieser Jesus war. Aber es gelang ihm nicht, weil er klein war und die vielen Leute ihm die Sicht versperrten. Da lief er voraus und kletterte auf einen Maulbeerfeigenbaum; Jesus musste dort vorbeikommen, und Zachäus hoffte, ihn dann sehen zu können.

Als Jesus an dem Baum vorüberkam, schaute er hinauf und rief:  
»Zachäus, komm schnell herunter! Ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein.«  
So schnell er konnte, stieg Zachäus vom Baum herab, und er nahm Jesus voller Freude bei sich auf. Die Leute waren alle empört, als sie das sahen.  
»Wie kann er sich nur von solch einem Sünder einladen lassen!«, sagten sie.

Zachäus aber trat vor den Herrn und sagte zu ihm:  
»Herr, die Hälfte meines Besitzes will ich den Armen geben, und wenn ich von jemand etwas erpresst habe, gebe ich ihm das Vierfache zurück.« Da sagte Jesus zu Zachäus:  
»Der heutige Tag hat diesem Haus Rettung gebracht.  
Denn«, fügte er hinzu, »dieser Mann ist doch auch ein Sohn Abrahams.  
Und der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.«  
*Matthäusevangelium 28, 19-20*

# Gottes Weg zum Herz

## Wie geht Jesus vor in dieser Situation? Was lernen wir von ihm?

### 1. Jesus nimmt Zachäus an

Jesus sieht Zachäus trotz der vielen Menschen, die um ihn herum drängen. Er ruft ihn beim Namen. Er lädt sich sogar selber bei Zachäus ein. Er verlangt keine Verhaltensweise, keine Sinnesänderung, keine Vorleistung von Zachäus. Er nimmt ihn einfach an, wie er ist. Und das obwohl Zachäus ein Zöllner, ja sogar ein oberster Zolleinnehmer, war. Das heisst, er war entweder Zollpächter der Römer (pachtete als Meistbietender ein ganzes Zollgebiet) oder der Chef der Zöllner in einer Zollpacht. Als Zöllner, erst recht als oberster Zöllner, war Zachäus vom Volk ausgestossen. Er wurde gleichgestellt mit Würfelspielern, Schweinehirten (unreine Tiere) und denjenigen, welche gegen Zins Geld verliehen (unter Juden verboten). Er galt als nicht beglaubigt und durfte darum nicht den Zehnten geben oder opfern. Wer mit ihm Umgang hatte, wurde unrein.

### 2. Jesus lebt Gemeinschaft, teilt Leben

Jesus geht zu Zachäus essen. Damit wurde Jesus selber durch die Gemeinschaft mit ihm unrein. Als Rabbi ein Unding, da ein Rabbi üblicherweise stets höchste Priorität auf seine Reinheit legte. Nur so konnte er jederzeit in den Tempelbezirk gehen.

Jesus ass mit Zachäus, teilte Leben mit ihm. Zachäus erlebte, wie dieser Gott des Volkes Israel wirklich ist, was ihm wichtig ist und wie er mit Menschen umgeht.

### 3. Zachäus vollführt eine Kehrtwendung

Zachäus wendet sich vollkommen von seinen falschen Wegen ab. Wie stark er seine Schuld sieht, ist ersichtlich daran, dass er das Vierfache des Erpressten wieder zurückgeben will. Nach den Gesetzen hätte er das, was er unrechtmässig angenommen hat, mit einem Fünftel Zuschlag (nach Levitikus 5,20ff, die rabbinischen Gesetze lehrten dann 25% Zuschlag) zurückgeben müssen. Er aber stellt sich einem Dieb gleich, der nicht freiwillig zurückgibt (nach Exodus 21,37).

### Annahme – Gemeinschaft – Veränderung

Diesen Weg zu den Herzen der Menschen sehen wir immer wieder bei Jesus. Er nimmt die Menschen an, lebt Gemeinschaft mit ihnen und die Veränderung/Umkehr geschieht danach. Wäre es nicht an uns, es Jesus gleich zu tun?

Als Christen und als Kirchen sollten wir über die Menschen, die um uns herumdrängen (bspw. unsere engsten Freunde in der Kirche), hinausblicken und die Menschen, welche suchend, fragend, interessiert am Rande der Gesellschaft/Gemeinschaft sind, suchen. Wir sollten wie Jesus auf sie zugehen und mit ihnen Gemeinschaft haben, ohne gezielt eine Veränderung zu erwarten oder einzufordern. Wenn Gottes Liebe in uns und durch uns sichtbar und erlebbar ist, dann wird es Veränderung geben. Das dürfen wir getrost Gottes Geist überlassen.

Wenn ich selbst dieser Annahme und Gemeinschaft mit Jesus nicht sicher bin, dann darf ich mein Herz öffnen und ihn einlassen. Denn er steht auch vor meiner Herzenstüre, klopft an und möchte mit mir Gemeinschaft haben (Offenbarung 3,20).

PS: Es gibt nur eine Ausnahme, bei der Jesus diese Reihenfolge umdreht: Bei den ach so Frommen (Pharisäer, Sadduzäer, Schriftgelehrten). Bei diesen Gruppen führt er klar vor Augen, dass sie eigentlich von der Annahme und der Gemeinschaft (mit Gott) überzeugt sind, dass aber ihr Verhalten dem widerspricht. Bei ihnen verlangt er zuerst die Verhaltensänderung, damit der Glaube auch lebt und nicht tot ist (frei nach Jakobus).

## Fragen für Kleingruppen und die persönliche Stille

- Wie erlebe ich die Gemeinschaft mit Jesus? Fühle ich mich angenommen von ihm?  
Woran merke ich das?  
.....  
.....
- Gibt es Dinge in meinem Leben, von denen ich mich abwenden sollte? Gibt es Schuld in meinem Leben (gegenüber Gott oder andern Menschen)? Bekenne sie und nimm die Vergebung in Jesus in Anspruch. Tu das wenn möglich mit einem Glaubensgeschwister.  
.....  
.....
- Wo kann ich, wo können wir als Kirche noch mehr Ausschau nach «Zachäussen» halten? Wer wird in meinem Umfeld ausgegrenzt, verachtet, nicht beachtet?  
.....  
.....
- Was hindert mich, andere Menschen anzunehmen, wie sie sind? Wieso fällt es schwer?  
.....  
.....
- Was ist mein nächster Schritt, um auf einen (oder mehrere) «Zachäus» zuzugehen?  
.....  
.....
- Wie lasse ich meinen «Zachäus» Gottes Liebe ganz konkret erleben? Wie lebe ich Gemeinschaft mit ihm/ihr?  
.....  
.....